

Das Pannonische Leimkraut, *Silene nemoralis*, neu für Westfalen

Am 4. Juni 1964 fand ich zusammen mit Herrn Dipl.-Ing. Lange im tiefen Einschnitt der Eisenbahnlinie Königsborn – Welver bei Osterfließ eine schon abgeblühte *Silene*-Art. Die fruchtenden Pflanzen ließen sich zunächst nicht sicher bestimmen; erst eine gründliche Untersuchung zu Hause ergab, daß es sich um *Silene nemoralis* Waldstein et Kitaibel handelte. Wir beschlossen, den Fundort im nächsten Jahre zu früherer Zeit erneut aufzusuchen, um die Art blühend zu finden.

27. und 30. Mai 1965: Schon während der Fahrt im Schienenbus bis zum Haltepunkt Allen bemerkten wir, daß der nördliche Steilhang des Bahneinschnitts vor der Brücke der Bundesstraße 63 von weißen Blüten übersät war. Die anschließende Ortsbesichtigung zu Fuß ergab ein überraschendes Bild. Schon an den Widerlagern der ehemaligen Kleinbahnbrücke über die Bundesbahnstrecke südlich der Ziegelei Kump standen die ersten Pflanzen von *Silene nemoralis* in vollblühenden Gruppen. Dann folgten Massenbestände auf dem anschließenden Nordhang mit SSE-Exposition bis zur nächsten Wegbrücke, während dort auf dem Hang gegenüber fast nichts zu finden war (Bild).



17. Mai 1966: Dasselbe eindrucksvolle Bild eines Massenvorkommens auf dem Höhepunkt der Blüte! Es reicht von km 7,28 bis km 7,58 der Bahnlinie, mithin über eine Länge von 300 m. (Koordinaten der Mitte des Bestandes: TK 25 Nr. 4413, r 2076, h 1814.) Entlang des Gleiskörpers zwischen den beiden Brücken verläuft unter dem Nordhang ein meist mit *Berula angustifolia* Mert. et Koch gefüllter Graben, dessen grobe Blockmauerung noch 2 m den Hang hinaufreicht. *Silene nemoralis* hat in den Ritzen dieser Blöcke Fuß gefaßt; die großen spateligen Grundblätter, zur Blütezeit schon abgestorben und braun, sind hier gut zu erkennen. Auf dem Hang darüber wächst sie, jeweils mehr als meterhoch, in Gesellschaft von *Bromus erectus* Huds., *Brachypodium pinnatum* (L.) Pal. Beauv., *Origanum vulgare* L., *Calamintha clinopodium* Moris, *Salvia pratensis* L., *Campanula patula* L., *Rosa dumetorum* Thuill., *Verbascum thapsiforme* Schrad. u. a. *Silene nemoralis* ist m. W. in Westfalen noch nicht beobachtet worden. Runge (1955) bringt keinerlei Literaturangaben oder Fundmeldungen, und nach Hegi (Band III) tritt sie als Wildpflanze nur im südlichen Österreich und in Niederösterreich auf. In Mähren wurde sie, ebenso wie jetzt bei uns, an Eisenbahnlinien festgestellt. In Deutschland (Sachsen, Württemberg, Hessen) ist sie nur eingeschleppt aufgetreten; der nächstgelegene Fundort ist Frankfurt (Burck 1941).

An unserer neuen Fundstelle ist *Silene nemoralis* ganz sicher auch „nur“ eingeschleppt worden, um Runge (1967, S. 33) nicht zu widersprechen. Soll sie als schon eingebürgert angesehen werden? Ein adventiver Ephemerophyt, also eine „Eintagspflanze“, tritt nicht gleich in Hunderten von Exemplaren auf, und das schon seit mindestens drei Jahren!

Literatur:

- Burck, O.: Die Flora des Frankfurt–Mainzer Beckens, Band II. – Abh. 453 Senckenbg. Nat. Ges., Frankfurt a. M. 1941
- Hegi, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Band III, München, ohne Jahr
- Runge, F.: Die Flora Westfalens, Münster 1955.
- Runge, F.: Geschichte der botanischen Erforschung Westfalens. – Abh. Museum f. Naturkunde Münster (Westf.), **29** (1), Münster 1967

Topographische Karte 1:25 000, 4413 Werl

Hermann Neidhardt, Dortmund

Ein Rettungsversuch

Der Widerbart, *Epipogon aphyllus* Sw., gehört zu unseren eigenartigsten und zugleich seltensten Orchideen. Im Kalkbuchenwald am Hölken zwischen Hagen und Hohenlimburg, einem seit langem bekannten Standort (u. a. Meschede 1909), konnte man diese kostbare Pflanze noch vor wenigen Jahren recht zahlreich blühend antreffen, so besonders im Juli 1953. Gegenwärtig sind die reichsten Fundstellen aber schon von dem sich ausbreitenden Steinbruch Donnerkuhle verschlungen, und in wenigen Jahren – das ist sicher – wird der gesamte Standort vernichtet sein.

So lag es nahe, die bedrohte Orchidee an eine sichere Stelle zu verpflanzen und damit wenigstens ihre Erhaltung zu versuchen, zumal der Buchenwald im Jahre 1966 schon bis in unmittelbarer Nähe der letzten mir bekannten Vorkommen abgeholzt worden war.

Orchideen abzupflücken oder gar auszugraben ist sonst ein sträfliches Unterfangen, nicht aber in diesem Falle! So unternahmen wir – zwei Gleichgesinnte aus Dortmund und ich – im Juli 1966 einen Rettungsversuch. Wir gruben zwei große Erdballen mit Rhizomen des *Epipogon* aus und verfrachteten sie recht mühselig und umständlich in Tragekörben und im Kofferraum eines Autos zu einem in der Nähe gelegenen Naturschutzgebiet. Dort setzten wir die Ballen in ebensolche mit Buchenlaub angefüllte Bodenvertiefungen ein, wie sie am Hölken vorzugsweise als Standort unserer Orchidee anzutreffen sind oder besser – waren!

In den nächsten Jahren wird es sich zeigen, ob unser Versuch gelungen ist – wir hoffen es jedenfalls. Zugleich glauben wir des Verständnisses anderer Naturfreunde sicher zu sein. Den Naturschutzbeauftragten für den Stadtkreis Hagen, Herrn Forstoberamtmann Brinkmann, hatten wir vorher von unserem Vorhaben unterrichtet.

Literatur:

Meschede, F.: Beiträge zur Flora des Ruhrtales bei Hagen – Herdecke und der angrenzenden Höhenzüge. 37. Jahresber. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst, Münster 1909

Hermann Neidhardt, Dortmund

Zum Vorkommen der Quellschnecke *Bythinella dunkeri*

Ältere und neu herausgegebene Arbeiten enthalten über die Verbreitung der Quellschnecke *Bythinella dunkeri* (v. Frauenfeld 1856) nur die Angaben Bergisches Land und Sauerland o. ä. Da demnach die nördliche Verbreitungsgrenze dieser Schneckenart nicht festzuliegen scheint, kann es von Interesse sein, ihren Verlauf zu ermitteln. Da die in Ost-West-Richtung verlaufende Ruhr für etliche Tier- und Pflanzenarten aus bestimmten geomorphologischen und klimatischen Gründen eine Verbreitungsgrenze darstellt, wäre demnach eine Untersuchung der Zuflüsse der Ruhr nach dem Vorkommen von *Bythinella dunkeri* von Bedeutung.

Das Vorkommen von *Bythinella dunkeri* in den von Süden in die Ruhr zufließenden Wasserläufen ist schon früher bekanntgeworden. Darüber hinaus wurde aber auch ihr Vorkommen in den vom Ardey-Gebirge nach Süden fließenden Bächen festgestellt, und zwar an folgenden Fundorten:

1. Bdstr. 226 Witten – Wetter östlich Haus Mallinckrodt am 7. Mai 1966 in kleinen Waldbächen
2. Enderbach und Zuflüsse zwischen Herdecke – Westende und Bdstr. 226 am 26. Februar 1967
3. Bäche am Nordufer des Hengstey-Sees bei Hohensyburg östlich des Koepchenwerkes am 27. Oktober 1965

Die am 4. März 1967 in Dortmund-Lücklemborg in der Quelle des Olpkebaches, die den Stauteich der Stadtgärtnerei speist, gefundenen Exemplare von *Bythinella dunkeri* beweisen aber, daß diese Schneckenart auch in einem nach Norden zur Emscher entwässernden Bach vorkommt.

Es bleibt weiteren Untersuchungen vorbehalten festzustellen, ob ähnliche Vorkommen im nördlichen Grenzgebiet der Verbreitung von *Bythinella dunkeri* vorhanden sind.

Literatur: Jaeckel, S. G. A.: Ergänzungen und Berichtigungen zum rezenten und quartern Vorkommen der mitteleuropäischen Mollusken. Manuskript 1962

Bemerkenswerte Käferfunde aus Westfalen

1. Elateridae:

Corymbites castaneus L.:

1 Ex. am 23. Juni 1966 im Setmecketal östlich der Sorpetalsperre an einem Hang mit Südexpositon (coll. Feldmann).

Corymbites purpureus Poda:

2 Ex. am 15. April 1965 auf dem Kamm des Arnsberger Waldes nordöstlich von Arnsberg, 350 m ü/NN, Mischwaldgebiet (coll. Feldmann).

Reiner Feldmann, Böisperde

2. Cerambycidae:

Prionus coriarius (L.):

1 Ex. im August 1955 aus den Waldungen bei Schloß Dellwig in Dortmund-Lütgendortmund.

1 Ex. am 4. August 1957 in den Dortmunder Rieselfeldern unweit der Lippebrücke nach Vinnum.

1 überfahrenes Ex. am 22. August 1965 unterhalb des Kellerkopfes bei Lichtendorf.

1 Ex. im August 1966 in Beckinghausen bei Lünen an der Lippe.

Rhagium bifasciatum F.:

1 Ex. im Mai 1954 im Gelände des Teichgutes Ahsen in der Haardt. Am 16. Juni 1957 konnte ich die Art ein zweites Mal für die gleiche Örtlichkeit nachweisen, als ich Elytren in einem Waldkauzgewölle fand.

Rhagium sycophanta (Schr.):

Im März 1952 erhielt ich ein Ex. aus Menden in Westfalen.

Grammoptera ruficornis (F.):

1 Ex. im Mai 1953 bei Datteln in Westfalen.

Gracilia minuta Fbr.:

1 Ex. im August 1958 im Gelände des Teichgutes Ahsen in der Haard.

Aromia moschata L.:

Im August 1955 1 Ex. der ab. *laevicollis* im Gelände des Teichgutes Ahsen in der Haard.

Callidium violaceum (L.):

Im Juni 1951 fanden sich 2 Ex. in der Dortmunder Innenstadt. Die Tiere dürften aus dem Holz, welches für die Dachkonstruktion eines Neubaus verwendet worden war, geschlüpft sein.

Clytus arietis (L.):

1 Ex. im Mai 1953 bei Datteln in Westfalen.

1 Ex. am 30. Mai 1965 bei Flierich, Kreis Unna.

Plagionotus arcuatus (L.):

1 Ex. im Mai 1952 bei Breckerfeld im Ennepe-Ruhr-Kreis.

Anaglyptus mysticus (L.):

1 Ex. dieser schon bei Westhoff (1881) als selten bezeichneten Art fand sich am 14. Mai 1966 in Dortmund-Hostedde im Himberg, einem alten Laubwaldrest.

Ein zweiter Fund einer Wimperfledermaus, *Myotis emarginatus*, in Westfalen

Nach dem westfälischen Erstnachweis am 2. März 1963 in der Großen Burghöhle im Hönnetal (Feldmann 1963) fanden wir am 26. Februar 1967 ein weiteres Tier dieser thermophilen Art, wiederum ein ♂. Es hing winterschlafend tief im Inneren der Rösenbecker Höhle (Kr. Brilon), verborgen im trichterförmigen Hohlraum zwischen Tropfsteingebilden. Das Tier wurde beringt (Museum Bonn Z 58 931) und wieder freigelassen. Belegfotos (H. O. Rehage) liegen vor.

Reiner Feldmann, Böisperde



Die Bechsteinfledermaus, *Myotis bechsteini*, im Hönnetal

Im 19. Jahrhundert wurde die Art mehrfach in den Winterquartieren am Nordrand des Sauerlandes nachgewiesen (Koch 1862/63), zuletzt von Wiemeyer (1910/11) in der Bilsteinhöhle bei Warstein. Seither fehlt, trotz der seit 1952 alljährlich vorgenommenen Kontrolle aller uns bekannter Winterquartiere, jeglicher Hinweis auf ein Vorkommen der Art in Südwestfalen. Nur aus Ostwestfalen liegen aus neuerer Zeit zwei Nachweise vor: Fissenknick (Goethe, 1955) und Höxter (Preywisch, det. Feld-

mann). — Am 29. Januar 1966 fand H. O. Rehage eine ihm unbekannt Fledermaus in einem Seitengang in der großen Burghöhle im Hönnetal. Die Durchsicht der Belegaufnahmen (Nachbestimmung durch Dr. H. Roer, Bonn) ergab eindeutig, daß es sich um *Myotis bechsteini* gehandelt hat. Bei späteren Kontrollen wurde das Tier nicht wieder aufgefunden.

Heinz Otto Rehage, Dortmund, und Reiner Feldmann, Böisperde

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen - Das Pannonische Leimkraut, *Silene nemoralis*, neu für Westfalen 49-53](#)